

Konzeption

des
evangelischen



Spardorf 2008

GLIEDERUNG

1. VORWORT	S. 4
2. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	S. 5 - 6
3. GESETZLICHE GRUNDLAGEN	S. 7
3.1 Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)	
3.2 Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)	
4. KINDERHAUS SPATZENNEST UND SEIN SOZIALES UMFELD	S. 8 - 9
5. RAHMENBEDINGUNGEN	S. 9 - 13
5.1 Gesamtanlage des Kinderhauses	
5.1.1 Räumlichkeiten	
5.1.2 Außenanlagen	
5.2 Das Personal	
5.3 Organisatorische Rahmenbedingungen	
5.3.1 Öffnungszeiten	
5.3.2 Aufnahmekriterien für Kindergartenkinder	
5.3.3 Ferienzeiten / Schließtage	
5.4 Elternbeiträge – Betreuungskosten	
5.4.1 Schulkindbetreuung und Kosten	
5.4.2 Mittagessen	
6. TAGESABLÄUFE	S. 14 - 17
6.1 Zeitlicher Tagesablauf der Bären- und Löwenkinder	
6.2 Zeitlicher Tagesablauf der Käferkinder	
6.3 Der Tagesablauf aus der Sicht eines Kindes der Bären- oder Löwengruppe	
6.4 Freispielzeit	
7. UNSERE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSSCHWERPUNKTES. 18 - 23
7.1 Basiskompetenzen des Kindes	
7.1.1 Personale Kompetenzen	
7.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	
7.1.3 Lernmethodische Kompetenz	
7.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	

8. THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPERSPEKTIVEN.....	S. 24 - 25
9. THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE.....	S. 26 - 37
9.1 Wertorientiert und verantwortungsvoll Handelnde Kinder	
9.2 Sprach- und medienkompetente Kinder	
9.3 Fragende und forschende Kinder	
9.4 Künstlerisch aktive Kinder	
9.5 Starke Kinder	
10. EINBLICK IN UNSERE ARBEIT.....	S. 38 - 39
10.1 Rahmenplan und Projekte mit Kindern	
10.2 Schulvorbereitende Angebote	
10.3 Workshops	
10.4 Feste	
11. TEAMARBEIT.....	S. 40 - 42
11.1 Teamsitzung	
11.2 Vorbereitungszeit	
11.3 Fortbildungen	
12. ZUSAMMENARBEIT.....	S. 43 - 49
12.1 Elternarbeit	
12.1.1 Erziehung und Partnerschaft zwischen Eltern und Kindertagesstätte	
12.1.2 Angebote vor Aufnahme des Kindes	
12.1.3 Gespräche mit Eltern	
12.1.3.1 Tür- und Angelgespräche	
12.1.3.2 Elterngespräche	
12.1.3.3 Elternabende	
12.1.4 Beteiligung der Eltern	
12.1.4.1 Mitarbeit und Beteiligung	
12.1.4.2 Beteiligung der Elternschaft bei Fragebogenaktionen	
12.1.4.3 Elternbeirat	
12.1.5 Informationswege	
12.2 Kindergarten – Rechtsträger	
12.3 Kindergarten – Förderkreis	
12.4 Kindergarten – Grundschule	
12.5 Kindergarten – Politische Gemeinde	
12.6 Öffentlichkeitsarbeit und Kontakt zu örtlichen Vereinen	
13. SCHLUSSWORT.....	S. 50

1. VORWORT

„Da hab ich mir viel Arbeit gemacht!“ sagen unsere beiden Jungs manchmal, wenn sie befriedigt auf das schauen, was sie gerade geschafft und geschaffen haben.

Dies können mit gutem Recht auch die Mitarbeiterinnen des Kindergartens nach der Erstellung dieser Konzeption sagen.

Für das Team hat sich die Arbeit jetzt schon gelohnt, sich Sinn und Ziel der eigenen Arbeit mit den Kindern wieder neu bewusst zu machen.

Ich bin mir sicher, dass auch Sie, liebe Eltern und andere Interessierte, mit Gewinn diese Konzeption oder Teile daraus lesen werden. Sie informiert darüber, wie im Kinderhaus Spatzennest gearbeitet wird und soll so auch dazu beitragen, dass Eltern den geeigneten Kindergartenplatz für ihr Kind finden.

Bei allem, was im Kinderhaus geschieht und was hier beschrieben ist, kann es nur um ein Ziel gehen: dass die Kinder ihren Weg im Leben gehen lernen im Vertrauen zu sich selber, zu anderen und zu Gott. Dieses Ziel hat auch die Erziehung durch die Eltern. Diese Konzeption möge dazu beitragen, dass Eltern und Erzieherinnen die Aufgabe der Kindererziehung weiterhin als ihre gemeinsame Aufgabe erkennen und wahrnehmen können, damit unseren Kindern das Leben gelingt.

Ihr
Erich Reuther
(Pfarrer in St. Markus)

2. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Die Rechte des Kindes

Die Kinderrechte nach Janusz Korczak

1. Das Kind hat Recht auf Liebe
2. Das Kind hat das Recht auf Achtung
3. Das Kind hat das Recht auf optimale Bedingungen für sein Wachstum und seine Entwicklung
4. Das Kind hat das Recht, in der Gegenwart zu leben.
(„Kinder werden nicht erst zu Menschen, sie sind es heute schon“)
5. Das Kind hat das Recht, es selbst zu sein
6. Das Kind hat das Recht auf Fehler
7. Das Kind hat das Recht zu versagen
Das Kind hat das Recht, ernst genommen zu werden
8. Das Kind hat das Recht, für das, was es ist, geschätzt zu werden
9. Das Kind hat das Recht, zu wünschen, zu verlangen, zu bitten
10. Das Kind hat das Recht auf Geheimnisse
11. Das Kind hat das Recht auf Erziehung
12. Das Kind hat das Recht, sich erzieherischen Einflüssen, die seinen eigenen Überzeugungen zuwider laufen, zu widersetzen
13. Das Kind hat das Recht auf Respektierung seines Schmerzes
14. Das Kind hat das Recht, sich gegen Ungerechtigkeit zu verwahren
15. Das Kind hat das Recht auf Zwiesprache mit Gott
16. Das Kind hat das Recht, vorseitig zu sterben. (Die liebende Mutter soll wissen: „Nicht jeder Busch wird zu einem Baum“)

Der Mediziner, Schriftsteller und Pädagoge **Janusz Korczak**, **(22.7.1878 – 5.8.1942)**, hat auf eindrucksvolle Weise beschrieben, was in der UNO - Kinderrechtskonvention entwickelt wurde. Diese ist seit 1992 in der BRD wirksam und beschreibt die Rechte von Kindern und Jugendlichen, um damit positive Rahmenbedingungen für ihre Entwicklung zu schaffen.

Diese Kinderrechte sind für uns eine wesentliche Grundlage in der Arbeit mit unseren Kindern.

3. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

3.1 DAS KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZ (KJHG)

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (Quelle: KJHG: § 1/1)

Dieser Leitsatz drückt aus, womit sich das KJHG beschäftigt. Es will Eltern in ihren Erziehungsaufgaben unterstützen und den Kindern und Jugendlichen das Hineinwachsen in die Gesellschaft erleichtern.

VON BESONDERER BEDEUTUNG FÜR DIE ARBEIT IN UNSERER EINRICHTUNG SIND:

Die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (§22):

- Kindergärten, Horte und andere Einrichtungen sollen die Entwicklung des Kindes fördern.
- In den Aufgabenbereich fallen Betreuung, Bildung sowie Erziehung des Kindes, wobei sich das Leistungsangebot an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientieren soll.
- Die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal ist erwünscht und erforderlich.

3.2 DAS BAYERISCHE KINDERBILDUNGS- UND BETREUUNGSGESETZ (BayKiBiG):

Zum 01.09.2006 ist das neue Gesetz (BayKiBiG) verbindlich in Kraft getreten, in dem sämtliche Bereiche der Kindergartenarbeit für Bayern festgelegt sind.

Es enthält u. a. Vorschriften über:

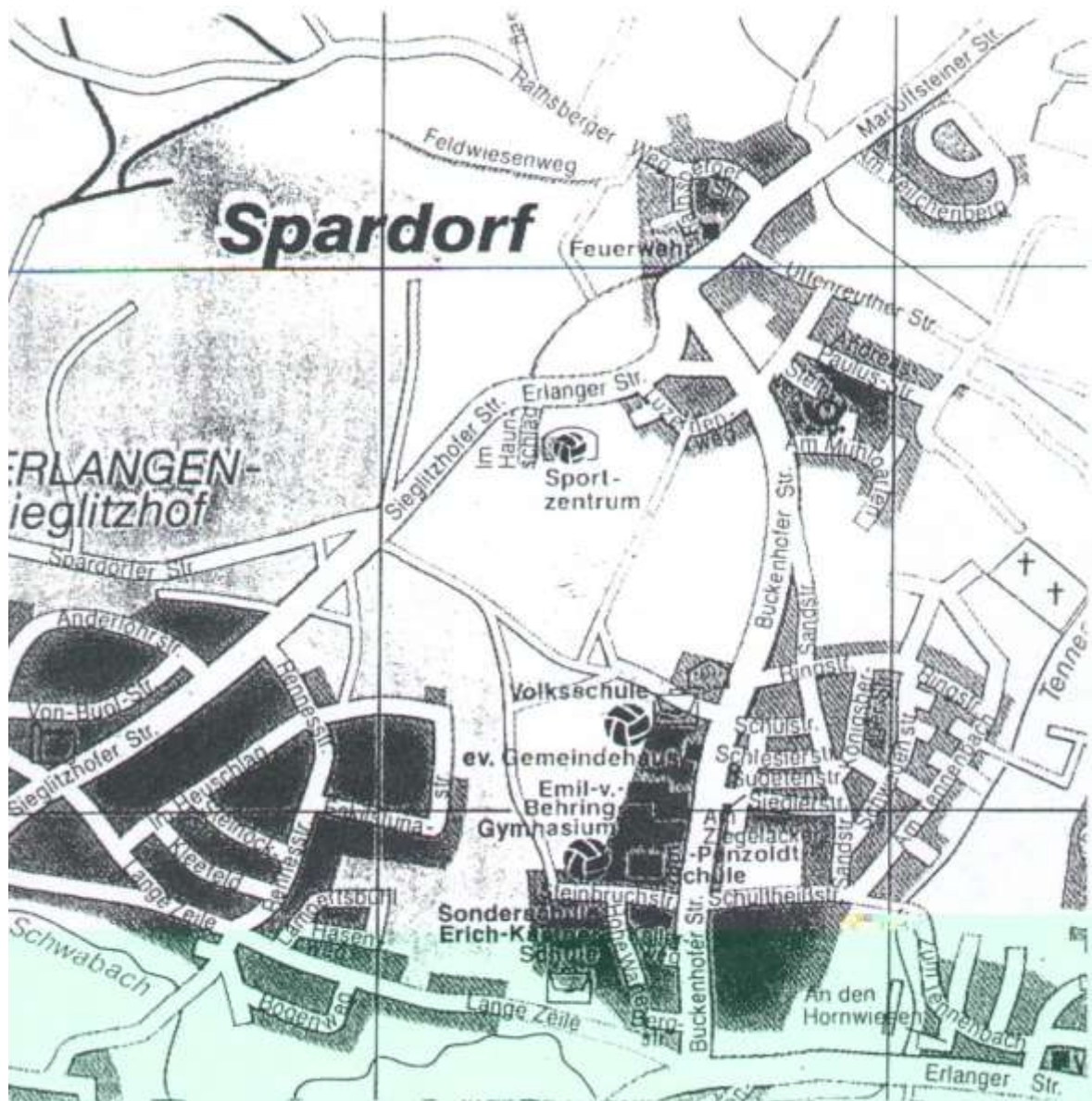
- die Anforderungen an das Personal
- die Aufsichtspflicht durch die Behörden und die finanzielle Unterstützung der Kindergärten
- die Ausstattung der Einrichtung
- die Bedarfsplanung und Errichtung von Kindergärten
- die Buchungszeiten

Auf Anfrage können das KJHG und BayKiBiG im Kindergarten eingesehen werden.

4. KINDERHAUS SPATZENNEST UND SEIN SOZIALES UMFELD

Spardorf liegt 5 km östlich von Erlangen und ist fast ausschließlich Wohngebiet. Einkaufsmöglichkeiten bestehen in den umliegenden Orten.

Trotz der Nähe zur Stadt Erlangen hat Spardorf eher einen ländlichen Charakter.



Unser Kinderhaus liegt zentral in der Mitte des Dorfes an der Hauptstraße. In unmittelbarer Nähe befinden sich Grundschule, Hauptschule, Gymnasium, Sonderpädagogisches Förderzentrum und das Hallenbad.

Gut zu erreichen sind der nahe gelegene Wald mit Spielplatz und das Sportzentrum.

Das Kinderhaus besuchen Kinder aus Spardorf.
Die Kinder stammen vorwiegend aus gut situierten Familien, oft mit mehreren Geschwisterkindern.

5. RAHMENBEDINGUNGEN

5.1 GESAMTANLAGE DES KINDERHAUSES



Zur Gesamtanlage unseres Kinderhauses gehören das Gebäude, ein mobiler Anbau (Wohncontainer) und ein großzügiger Garten.

5.1.1 RÄUMLICHKEITEN

In zwei Gruppenräumen sind eine 2. Spielebene, eine Küchenzeile sowie ein Intensivraum integriert. Der Intensivraum wird sowohl im Freispiel als auch für intensive Kleingruppenarbeit genutzt.

Die im mobilen Anbau untergebrachte dritte Gruppe verfügt über ein Bad mit Wickelmöglichkeit, einem Gruppenraum und einem Schlafräum.

Im Personalraum werden neben Dienstbesprechungen auch Elterngespräche geführt.

In unserem Untergeschoss befinden sich die Turnhalle, ein Geräteraum, ein Materialraum, eine Abstellkammer und der Heizungsraum.

5.1.2 AUßENANLAGEN



In unserem großen Gartengelände befinden sich ein Sandkasten, Wiese und Wald, eine Rutsche, Holzhütten, die mit Stegen und Brücken verbunden sind, eine Pumpe mit einem Wasserleitwerk, Gummimatten, ein Klettergerüst, ein Drachenspielgerät und ein großes Trampolin.

Ferner stehen den Kindern zur Verfügung:

- ⇒ Spieltiere (Pferde, Kühe, Schafe)
- ⇒ Fahrzeuge (Dreirad, Taxi, Pedalo, Laufräder)
- ⇒ Pferdeleinen
- ⇒ Straßenmalkreide
- ⇒ Puppenwagen
- ⇒ uvm.



5.2 DAS PERSONAL IN UNSEREM KINDERHAUS

➤ pädagogisches Personal:

LÖWENGRUPPE : 1 Erzieherin als Gruppenleitung und
Kindergartenleitung
1 Kinderpflegerin

BÄRENGRUPPE: 1 Erzieherin als Gruppenleitung
1 Kinderpflegerin

KÄFERGRUPPE: 1 Erzieherin als Gruppenleitung
1 Kinderpflegerin

In unserem Kinderhaus sind pädagogische Fachkräfte angestellt. Dadurch wird eine angemessene Bildung, Betreuung und Erziehung sichergestellt.

Sofern es uns möglich ist, bieten wir Praktikumsstellen an.

Die Pflege des Gartens sowie anfallende Arbeiten in Haus und Garten werden von einem Hausmeister übernommen.

Eine Raumpflegerin sorgt dafür, dass unsere Innenräume täglich sauber gehalten werden.

5.3 ORGANISATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

5.3.1 ÖFFNUNGSZEITEN

Die aktuellen Öffnungszeiten sind im Internet, sowie im Kinderhaus zu erfahren. Jährlich wird eine Umfrage durchgeführt. Je nach Bedarf der Eltern können sich die Öffnungszeiten ändern. Über Änderungen werden die Eltern rechtzeitig informiert.

5.3.2 AUFNAHMEKRITERIEN FÜR KINDERGARTENKINDER

- ⇒ In erster Linie besuchen Kinder aus Spardorf unser Kinderhaus. Es können Kinder ab 2 Jahren aufgenommen werden. Ältere Kinder werden grundsätzlich vorgezogen.
- ⇒ Im Frühjahr werden die Eltern der zukünftigen Kinder schriftlich benachrichtigt, dass ein Platz für ihr Kind vorgesehen ist.
- ⇒ Vor der Aufnahme des Kindes, wird mit den Erziehungsberechtigten ein Gespräch geführt, sowie ein Betreuungsvertrag abgeschlossen, in dem die Aufnahmekriterien und Buchungszeiten festgelegt werden.
- ⇒ Für die Kinder gibt es einen Schnuppertag, an dem sie ohne Eltern die Einrichtung, die Kinder und die Pädagoginnen kennen lernen können.

5.3.3 FERIENZEITEN / SCHLIEßTAGE

Die aktuellen Ferienzeiten und Schließtage werden halbjährlich in der Kinderhauspost angekündigt.
Die Schulkindbetreuung findet auch in den Ferien statt.

5.4 ELTERNBEITRÄGE – BETREUUNGSKOSTEN

Die aktuellen Kosten sind in der Einrichtung oder beim Träger zu erfragen oder im Betreuungsvertrag nachzulesen.

Besuchen mehrere Kinder einer Familie gleichzeitig das Kinderhaus, ist für das erste Kind der Normalbeitrag, für das zweite ein reduzierter Beitrag zu entrichten.

Wenn von einer Familie drei Kinder gleichzeitig unser Kinderhaus besuchen, ist für das dritte Kind ein nochmals reduzierter Beitrag zu zahlen.

Darüber hinaus kann der Beitrag für Kinder aus Familien mit vier oder mehr kindergeldberechtigten Kindern auf Antrag reduziert werden. Der Antrag ist bei der Kindergartenleitung zu stellen.

Die Beiträge sind monatlich zu entrichten.

5.4.1 SCHULKINDBETREUUNG UND KOSTEN

In unserem Kinderhaus werden Schulkinder der 1. Klasse täglich nach dem Unterricht bis spätestens 14:30 Uhr betreut. Es besteht für die Kinder die Möglichkeit ein warmes Mittagessen einzunehmen. Eine Hausaufgabenbetreuung findet nicht statt.

In den Schulferien können die Schulkinder das Kinderhaus während der Öffnungszeiten besuchen.

5.4.2 MITTAGESSEN

Die Kinder können täglich ein warmes, ausgewogenes Mittagessen bekommen. Genauere Informationen können beim Personal erfragt werden. Die Anmeldung hierfür kann jeden Tag bis 8.30 Uhr erfolgen. Für das Mittagessen wird ein Beitrag erhoben, der sich am Einkaufspreis orientiert.

6. TAGESABLÄUFE

6.1 ZEITLICHER TAGESABLAUF DER BÄREN- UND LÖWENKINDER

07:15 – 08:00	Frühdienst (Sammeln in der Bärengruppe)
08.30	Morgenkreis Anschließend Freispiel und gruppenübergreifende Angebote Kleingruppenarbeit
ca. 10:30 Uhr	Aufräumen
ca. 10:45 – 11:55 Uhr	Angeleitete Aktivitäten Stuhlkreis Spiel im Garten
12:00 – 12:30 Uhr	Erste Abholzeit
12:30 – 13:15 Uhr	Mittagessen
13:15 – 14:00 Uhr	Freispiel bzw. Ruhepause
14:00 – 14:30 Uhr	Zweite Abholzeit
Ab 14:30	Freispielzeit, Spielgruppe Diverse Workshops
16:30 – 17:00 Uhr	Abholzeit

Der Tagesablauf kann variieren.

6.2 ZEITLICHER TAGESABLAUF DER KÄFERKINDER

07:15 – 08:00	Frühdienst (Sammeln in der Bärengruppe)
08:30	Morgenkreis Anschließend Freispiel, Einzelförderung und Kleingruppenarbeit
ca. 9:00	Gemeinsames Frühstück Anschließend Hände und Mund waschen Wickeln
ca. 10:30 Uhr	Gemeinsames Aufräumen
ca. 10:45 – 11:55 Uhr	Angeleitete Aktivitäten Stuhlkreis Spiel im Garten
12:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit bzw. Mittagessen
12:30 – 14:00 Uhr	Schlafenszeit Die Kinder die nicht schlafen, haben in dieser Zeit Freispiel in der Bären- oder Löwengruppe
14:00 – 14:30 Uhr	Wecken der Schlafkinder Abholzeit
14:30 – 16:30 Uhr	Freispielzeit, Spielgruppe (in der Bärengruppe)
16:30 – 17:00 Uhr	Abholzeit

Der Tagesablauf kann variieren.

6.3 DER TAGESABLAUF AUS DER SICHT EINES KINDES DER LÖWEN- ODER BÄRENGRUPPE

Martina erzählt, wie es bei uns an manchen Tagen aussieht:

Hallo, ich heiße Martina. Und du?

Ich bin mit 3 Jahren in das Kinderhaus gekommen.

Frühmorgens kann ich schon ab 7.15 Uhr in das Kinderhaus gehen. Wenn ich allerdings etwas länger schlafen möchte, muss ich aber bis spätestens 8.30 Uhr da sein. Bis ca. 8.00 Uhr treffen wir uns alle in der Bärengruppe. Hier können wir spielen wozu wir Lust haben.

Anschließend gehen alle Löwen- und Käferkinder in ihre Gruppe.

Um 8.30 Uhr beginnen wir mit unserem Morgenkreis. Die Zeit bis zum Aufräumen nennen wir Freispielzeit.

In allen Gruppen gibt es viele Regale und Schränke mit tollen Spiel- und Bastelsachen. Wir haben eine Kuschel-, Bau-, Puppen- und eine Malecke. Ich kann mir überlegen, ob ich mit Freunden, allein oder mit meiner Erzieherin spielen möchte. Während der Freispielzeit kann ich auch in der Eingangshalle spielen (Arche Noah, Playmobil, Autoteppich, uvm.). Gerne besuche ich auch meine Freunde in der anderen Gruppe, das ist bei uns erlaubt.

An den Angeboten kann ich, wenn ich Lust habe, teilnehmen.

Wenn ich dann hungrig vom vielen Spielen bin, kann ich frühstücken. Teller, Tassen und Getränke stehen in unserer kleinen Küche bereit. Bin ich fertig, räume ich meinen Essplatz auf und spüle mein Geschirr ab.

Nach dem Spielen ist Zeit zum Aufräumen. Bis zur Abholzeit machen wir entweder einen Stuhlkreis (da singen, tanzen, feiern oder besprechen wir etwas) oder wir schauen ein Bilderbuch an, gehen turnen oder in den Garten usw.

Ab 12.00 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt. Die Mittagskinder gehen um 12.30 Uhr zur Toilette und waschen Hände. Anschließend wird Mittag gegessen. Sind wir mit dem Essen fertig, werden die Tische abgewischt. Ich gehe dann entweder in die Snoezelenhöhle um mich auszuruhen, höre Kasette, schaue Bücher an oder spiele mit meinen Freunden.

Ab 14.00 Uhr werden Kinder abgeholt.

Am Nachmittag kann ich das gleiche wie am Vormittag spielen. Manchmal ist es am Nachmittag ganz toll, weil nicht ganz so viele Kinder da sind. Es gibt auch Workshops und Spielgruppen.

Dann ist der Tag zu Ende und alle Kinder werden abgeholt.

6.4 DIE FREISPIELZEIT

Das Spielen mit anderen fordert Kinder heraus Regeln und Vorgehensweisen ihres Spiels gemeinsam auszuhandeln, über ihr Vorgehen zu sprechen und zu reflektieren. Kombinationsreiches und strukturiertes Spiel findet zum Beispiel in der Puppen- und Bauecke statt. Der Erzieher mischt sich nicht in das Spiel ein, aber stabilisiert es. Er ist jederzeit für Fragen, Hilfestellungen oder als „Streitschlichter“, falls gebraucht wird, da.

Das Freispiel ist eine regelmäßig im Tagesablauf vorgesehene Zeit. Sie nimmt einen großen Zeitraum des Vormittags ein. Beim Freispiel, wie der Name schon sagt, kann das Kind frei entscheiden, womit oder mit wem es spielen möchte.

Im Freispiel stehen der gesamte Gruppenraum und die Eingangshalle zur Verfügung.

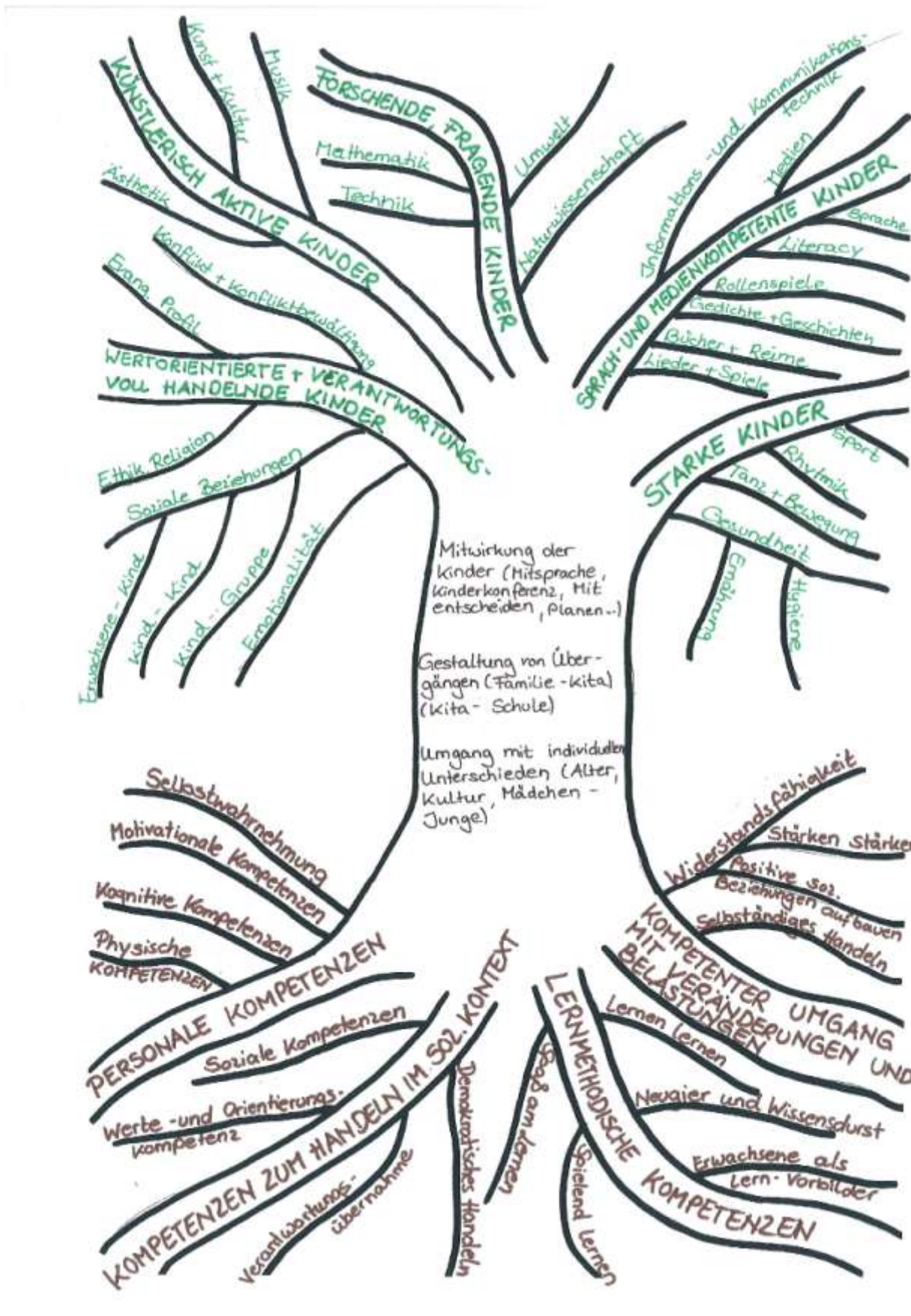
Wer Lust hat, kann auch einen Besuch in der anderen Gruppe machen.

Bei schönem Wetter kann das Freispiel auch im Garten stattfinden.

Jedes Kind kann sich nach seinen Neigungen und Fähigkeiten entfalten. Es lernt mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und wird gefordert, für sein Tun und Handeln verantwortlich zu sein.

In der Freispielzeit finden auch gruppenübergreifende Angebote statt, sowie die Bewegungsbaustelle im Garten oder in der Turnhalle.

UNSERE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGS- SCHWERPUNKTE



7. UNSERE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSSCHWERPUNKTE

Kinder brauchen Liebe Kinder brauchen Grenzen – Weniger ist mehr

Der Bildungs- und Erziehungsplan ist Grundlage unserer Arbeit. Die wechselseitigen Beziehungen zum Kind machen Elternhaus und Kindergarten zu Partnern in gemeinsamer Verantwortung. Eine gute Zusammenarbeit wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus.

Die Kinder erwerben bei uns Kompetenzen, Werthaltung und Wissen.

1. Basiskompetenzen – Wurzelwerk (siehe Baum)

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten und Persönlichkeiten des Kindes bezeichnet. Daran orientieren wir uns um die Kinder in ihrer Weiterentwicklung zu unterstützen.

2. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven (Baumstamm)

- Übergang Familie – Kindergarten
- Übergang Kindergarten – Schule
- Umgang miteinander (z.B. Mädchen, Jungen, Alter, uvm.)
- Mitwirkung der Kinder (Kinderkonferenz)

3. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche (Baumkrone)

- Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
- Sprach- und medienkompetente Kinder
- Fragende und forschende Kinder
- Starke Kinder
- Künstlerisch aktive Kinder

7.1. BASISKOMPETENZEN DES KINDES

7.1.1 PERSONALE KOMPETENZEN

1. Selbstwahrnehmung

Wir tragen dazu bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich zufrieden sind. Die Kinder bekommen hinreichend Gelegenheit stolz auf ihre Leistungen und Fähigkeiten zu sein.

2. Motivationale Kompetenzen

Die Kinder erhalten oft die Gelegenheit selbst zu entscheiden was sie tun wollen (z.B. Freispiel). Jedes Kind wird mit Aufgaben konfrontiert, die seinem Leistungsniveau entsprechen.

Der Erzieher achtet auf:

- ⇒ Bekanntmachung der Regeln
- ⇒ Einhaltung der Regeln
- ⇒ Konsequenz bei Nichteinhaltung
(z.B. Reflexion mit den Kindern)

3. Kognitive Kompetenzen

Wahrnehmung

Die Wahrnehmung der Sinne ist grundlegend für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Die Erzieher tragen dazu bei, dass sich diese Fähigkeiten weiterentwickeln.

Gedächtnis

Die Kinder schulen in unserer Einrichtung ihr Gedächtnis z.B. durch:

- Geschichten nacherzählen
- Über den Tagesablauf berichten
- Lieder und Gedichte lernen
- Gelerntes wiederholen
- Spiele (z.B. Memory)

Problemlösefähigkeit

Wir unterstützen die Problemlösefähigkeit, in dem wir Kindern die Probleme nicht abnehmen, sondern sie ermutigen, selbst nach Lösungen zu suchen.

Phantasie und Kreativität

Die Phantasie und Kreativität wird durch den Erzieher täglich gefördert, z.B. bei:

- Malen nach eigenen Vorstellungen
- Musikinstrumente ausprobieren und spielen
- Reime erfinden
- uvm.

4. Physische Kompetenzen

Das Kind lernt in der Einrichtung grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen.

Es erfährt den gesundheitlichen Wert der gesunden und ausgewogenen Ernährung.

Wir bieten Gelegenheit die Grob- und Feinmotorik zu üben, z.B. durch Sport, Rhythmik, Tänze, etc.

Die Kinder lernen sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anzustrengen und sich danach aber auch wieder zu entspannen.

7.1.2 KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT

Diese Kompetenzen kommen in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen zum Tragen.

Soziale Kompetenz

- gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- lernen, Gefühle anderer wahrzunehmen und sich damit auseinander zu setzen
- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Konfliktbewältigung

Werte und Orientierungskompetenz

- Konfliktbewältigung
- Werthaltung: Leben in der Gruppe
- Unvoreingenommenheit
- Andersartigkeit und Anderssein respektieren
- Solidarität

Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für sich selbst und anderen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Demokratisches Handeln

- Einhalten von Gesprächsregeln und Abstimmungen
- Eigene Meinung vertreten
- Akzeptieren anderer Meinungen
- Kompromisse eingehen

7.1.3 LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

- Lernen, wie man lernt (neue Infos gezielt beschaffen, verstehen und begreifen)
- Neugier und Wissensdurst wecken
z.B. durch Experimente und Umwelterfahrungen
- Spaß am Lernen
- Erwachsene als Lern- und Vorbilder
- Spielend Lernen

7.1.4 KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN

Widerstandsfähigkeit

- Eigene Stärken stärken: z. B. positives Denken
- Talente – Interessen – Hobbys ein- und umsetzen
- Positive soziale Beziehungen aufbauen
- Beziehungen zu Erwachsenen aufbauen
- Offenes und wertschätzendes Klima
- Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Schule
- Selbstständiges Handeln (z.B. Freispiel)
- Mitwirkung der Kinder am Bildungsgeschehen

8. THEMENÜBERGREIFENDE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPERSPEKTIVEN

Übergänge, z.B. von zu Hause in den Kindergarten, sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte und jedes Kind bewältigt diese in seinem Tempo.

Es bekommt die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht. Erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten (Kind – Eltern – pädagogisches Personal, sowie Lehrkräften der Grundschule) gemeinsam zu gestalten ist.

1. Übergang Familie – Kinderhaus

Um einen besseren Zugang und Kontakt zu dem Kind aufbauen zu können, sollte die Trennung von Mutter oder Vater nicht zu lange ausgedehnt werden. Die Eltern müssen dazu bereit sein, sich nach einer angemessenen Zeit zu verabschieden. Sie sollten sich in der Nähe aufhalten, so dass sie jederzeit zurückkehren können, wenn sich das Kind nicht trösten lässt.

Die Eltern erhalten Gelegenheit darüber zu sprechen, wie sie und das Kind den Tag erlebt haben.

Unsere Rituale beim Eintritt in das Kinderhaus:

- Täglich persönliche Begrüßung durch das pädagogische Personal
- Jedes Kind erhält einen bemalten Turnbeutel mit Begrüßungsgeschenk
- Jedes Kind sucht sich seinen Garderobenplatz mit Erkennungsschild aus
- Kuscheltier, Schmusetier mitbringen
- Bring- und Abholzeit wird individuell gestaltet

Übergangsgestaltung der Käferkinder in Bären- und Löwenkinder

- täglich kurzer Besuch der Käferkinder bei den Bären und Löwen
- Beteiligung bei Festen und Feiern (Erntedank, Weihnachten, Nikolaus, Laternenfest, uvm.)
- Spielen im Garten
- Spielgruppen nachmittags
- Übergangsfest im Juli
- Gemeinsame Unternehmungen (Ausflüge, etc.)
- Schnuppervormittage in der zukünftigen Gruppe

2. Übergang Kinderhaus - Grundschule

Eltern, Kinder, Erzieher und Lehrkräfte bereiten einen langfristigen und angemessenen Übergang in die Grundschule vor.

Dies geschieht:

- Dienstagnachmittag „Schlaue Füchse“ Gruppe
- Vormittags spezielle Förderung:
 - Zahlenland nach Prof. Preiß
 - Sprachförderung: Würzburger Trainingsprogramm
 - Diverse Exkursionen
 - Besuch der Lehrkraft im Kinderhaus
 - Besuch der „Schulanfänger“ in der Schule
 - Schnupperunterricht
 - Begleitung der Erzieher am ersten Schultag
 - Teilnahme der Erzieher bei der Schuleinschreibung

9. THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

9.1 WERTORIENTIERT UND VERANTWORTUNGSVOLL HANDELNDE KINDER

Werteorientierung - Evangelisches Profil

**“Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht;
denn Menschen wie ihnen steht die neue Welt Gottes offen.”**

Im Sinn dieses Wortes Jesu (Markus 10,14) verstehen wir unsere Erziehungsaufgabe.

Das Kinderhaus Spardorf ist eine evangelische Einrichtung, deren Träger die Kirchengemeinde St. Markus ist.

Im Kinderhaus werden den Kindern wesentliche **Glaubensinhalte** kind- und altersgemäß vermittelt. Die Kinder sollen wissen, warum wir Weihnachten, Ostern und andere christliche Feste feiern. Zudem lernen sie weitere wichtige Erzählungen der Bibel kennen.

Auch im täglichen Miteinander ist es unser Ziel, den Kindern **Glaubenserfahrungen** zu ermöglichen. Wir wollen jedes Kind spüren lassen, dass es als Teil eines großen Ganzen einzigartig ist und es ermutigen, voller Vertrauen seinen eigenen Weg im Leben zu gehen. Wir wollen den Kindern Erfahrungen vermitteln, die vom Miteinander und von gegenseitiger Achtung geprägt sind und nicht von Konkurrenz. Viele Erfahrungen, die die Kinder im täglichen Umgang miteinander und mit uns machen, können durch den christlichen Glauben ermöglicht oder auch durch ihn gedeutet werden.

Jedes Kind ist von Gott geliebt und hat in seinen und auch in unseren Augen den gleichen Wert wie jedes andere Kind und jeder Mensch. Was wir den Kindern vermitteln wollen, bringt das so genannte “Doppelgebot der Liebe”, für das der Name “Dreiklang der Liebe” viel besser passt, treffend zum Ausdruck:

“Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben ... und deinen Nächsten wie dich selbst.”

Dass ein Kind sich von anderen Menschen und von Gott geliebt weiß und sich so auch selber lieben kann, ist der Grund für ein gelingendes Leben.

Im Sinn des christlichen Gottes- und Menschenbildes, das darin zum Ausdruck kommt, sind wir Vorbild für die Kinder. Das Kinderhaus mit den Erzieherinnen soll für die Kinder ein Ort sein, an dem sie sich zuhause fühlen können. Wir unterstützen und begleiten die Familien in ihrer Erziehungsarbeit.

Die evangelische **Kirchengemeinde** Erlangen - St. Markus, zu der das Spardorfer Kinderhaus gehört, sehen wir als Ort, an dem christliche Gemeinschaft in einem größeren Rahmen gelebt werden kann. Am Gemeindeleben von St. Markus beteiligen wir uns nach unseren Möglichkeiten und sind uns auch bewusst, dass das Kinderhaus Teil dieses Gemeindelebens ist.

Vor allem für den Gemeindeteil Spardorf ist das Kinderhaus neben dem evangelischen Gemeindehaus sichtbarer und spürbarer Mittelpunkt. Unser Kinderhaus ist selbstverständlich ökumenisch offen für Kinder und Familien anderer christlicher Konfessionen und anderer Weltanschauungen. Inhaltlich verstehen wir "evangelisch" nicht in Abgrenzung zu "katholisch", sondern als Ausprägung unseres gelebten christlichen Glaubens.

Religiosität

Religiöse Bildung und Erziehung erleben die Kinder bei uns lebendig und direkt.



Durch die verschiedenen Angebote erfahren die Kinder:

Wir gehören zur großen Familie Gottes. Gott hat jeden Einzelnen lieb, unabhängig davon, woher ich komme und was ich kann!

Emotionalität, soz. Beziehungen und Konflikte

Das Kind lernt kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen.

Emotionales Verständnis von sich selbst

- eigene Gefühlszustände mit Worten benennen
- unangenehme Gefühle zulassen
- sich der eigenen Gefühle bewusst werden

Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen

- Ursachen für Gefühle anderer Menschen erkennen
- Lernen, dass andere Menschen eigene Gedanken, Wünsche und Gefühle haben

Verständnis und Rücksichtnahme auf andere

- eigene Bedürfnisse und Wünsche zurückzustellen
- Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Hilfsbereit sein
- Meinung anderer respektieren

Kontakt - ,Beziehungs- und Konfliktfähigkeit

- Kontakt zu anderen aufnehmen und zugehen
- mit Blick auf gemeinsame Ziele zusammenarbeiten, kooperativ sein
- Konflikte aushandeln, Kompromisse schließen
- Freundschaften eingehen

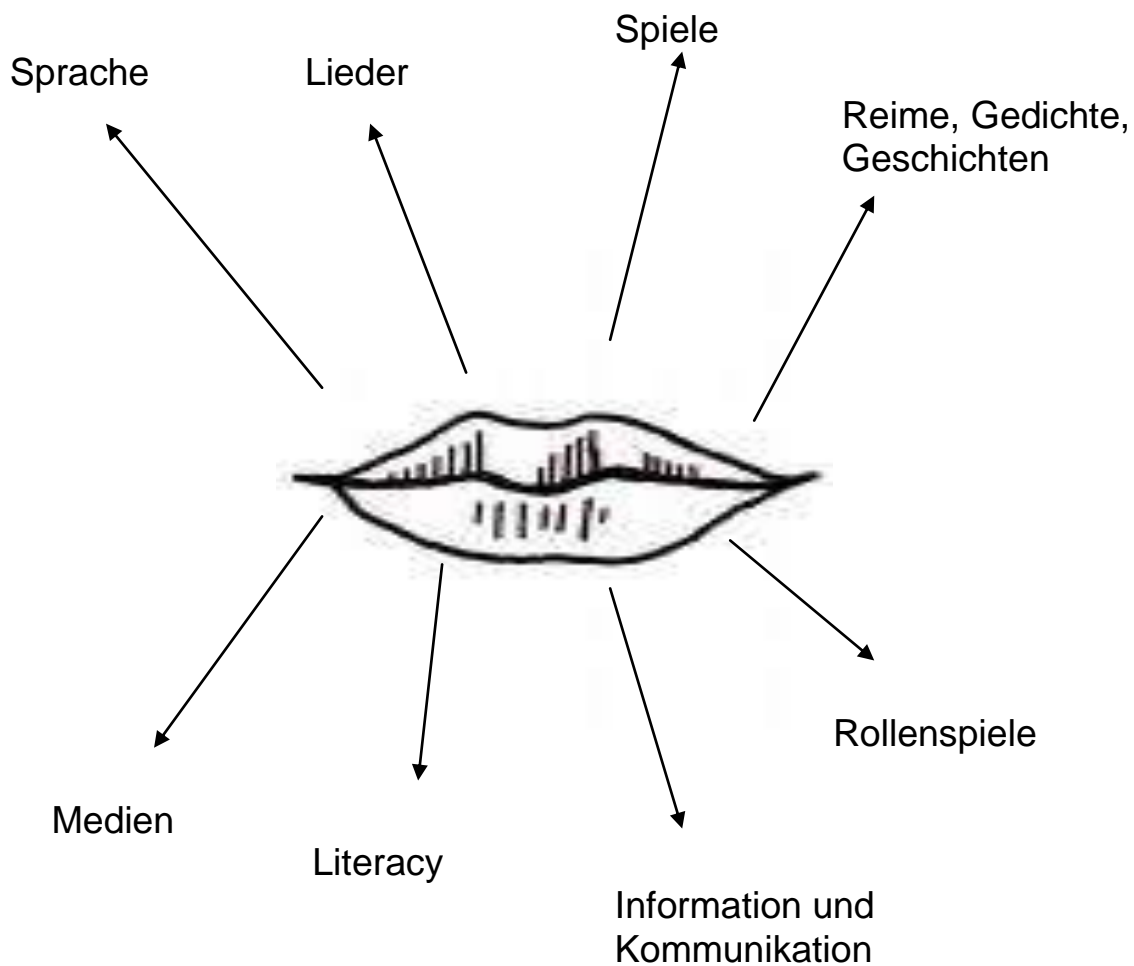
Eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte

- eigene Wünsche zum Ausdruck bringen und selbstbewusst vertreten
- bei ungerechter Behandlung sich damit abfinden und sich nicht unter Druck setzen zu lassen (Grenzen setzen)

9.2 SPRACH- UND MEDIENKOMPETENTE KINDER

Vers: „Verwende nie ein neues Wort, sofern es nicht 3 Eigenschaften besitzt:

- ⇒ **Es muss notwendig**
- ⇒ **Es muss verständlich**
- ⇒ **Es muss wohlklingend sein“ (Voltaire)**



Literacy

Dazu gehören Sach- und Bilderbücher, Märchen und Erzählungen.

- Förderung intensiven Zuhörens
- Phantasie
- Konzentration
- Sprechfreude wird geschult
- Interesse am Dialog
- Dialogfähigkeit

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder sollten bereits in frühester Kindheit die vielfältigen Alternativen zur Beschäftigung mit Medien kennen lernen und gezielt damit umzugehen.

- Einfache Handhabung von Geräten, z.B. Cd-Spieler, Radio, Filmkamera, Fernseher usw.
- Wissen über Funktionsweisen zur selbständigen Mediennutzung erlangen, z.B. PC starten
- Medien können auch nützen, Interesse wecken
- Gezielter Umgang mit Medien, auch im Sinne der Suchtprävention
- Gespräche über Medienvorlieben der Kinder und die Gewohnheiten
- Kurzfilme anschauen und sich damit auseinandersetzen

Rollenspiel

Im Rollenspiel werden eigene Medienereignisse verarbeitet und mitgeteilt.

Darunter fällt auch das Handpuppenspiel, Theaterbesuche und Theater spielen.

Sprache

Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung und zwar für alle Altersgruppen. Das Kind braucht vielfältige Sprachanregungen:

Laut- und Sprachspiele, Reime und Gedichte

- Lieder
- Reime und Gedichte
- Fingerspiele
- Wort- und Silbenspiele
- Zungenbrecher
- Zaubersprüche
- Sprichwörter

So entwickeln Kinder eine kreative Lust an der Sprache, ein Bewusstsein für Sprachrhythmus und für die lautliche Gestalt der Sprache.

9.3 FRAGENDE UND FORSCHENDE KINDER

Mathematik

- spielerisches Erfassen geometrischer Formen mit allen Sinnen (z.B. Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis)
- Erkennen und Herstellen von Mustern (Mandala)
- Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit oder Geld
- Zusammenfassen und Aufgliederung von gegenständlichen Mengen, z.B. 5 in 2 und 3 Kugeln gliedern – Zahlenland)
- Umgang mit Begriffen, z.B. kleiner, größer
- Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen, z.B. vorher, nachher, gestern, heute, morgen, Monatsnamen und Tage
- Uhrzeit und das Kalendarium erfahren und wahrnehmen
- Zählkompetenz

Naturwissenschaft und Technik

Das Kind erhält vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen. Es hat Freude am Beobachten der Natur, am Erforschen und Experimentieren.

Es entwickelt ein Grundverständnis darüber, dass es noch nicht alles, was es gerne wissen möchte, verstehen kann.

Dieses erfahren die Kinder bei uns durch:

- verschiedene Materialien sammeln und sortieren, ordnen, benennen, usw.
- kurz und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, vergleichen, beschreiben und mit ihnen vertraut werden (z.B. Wetterveränderungen, Jahreszeiten und Naturkreisläufe)
- Vorgänge in der Umwelt (z.B. Licht und Schatten, Sonnenstand, Wetter)
- Sich in Zeit und Raum orientieren (z.B. Uhr, Kalender, Himmelsrichtungen)
- Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- Den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen üben

Umwelt

Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Umweltbildung und –erziehung umfasst insbesondere folgende Bereiche:

- *Naturbegegnung*
Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
Einzelne Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachten (z.B. säen von Samen, Pflanzwachstum, Beobachtung und Umgang mit Tieren
Fürsorge, Achtsamkeit, Mitempfindung, Verantwortung der Natur gegenüber entwickeln
- *Praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein*
 - Mülltrennung
 - Eigenschaften von Wasser kennen lernen
 - Einsicht in den ökologischen Wasserkreislauf gewinnen
 - Grundverständnis über Trinkwassergewinnung und Einsparung erwerben
 - Bereitschaft zu umweltbewusstem und umweltgerechtem Handeln entwickeln

9.4. KÜNSTLERISCH AKTIVE KINDER

Kunst , Kultur und Ästhetik

Im Dialog mit seiner Umwelt lernt das Kind, diese mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, sie bildnerisch zu gestalten.

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

- Grundverständnis von Farben und Formen und dem Umgang mit ihnen erwerben (z.B. Farben mischen)
- die Vielfalt kreativer Techniken kennen lernen
- Fähigkeiten und Kompetenzen erfahren und erweitern, durch das Herstellen von einfachen Spielfiguren (z.B. Schatten und Schwarzlichtfiguren, Finger-Hand-Stabpuppen)

Grundverständnis entwickeln, dass „Schönheit“ genau wie „Hässlichkeit“ nur eine mögliche Form der subjektiven Wahrnehmung ist.

Musik

Musik – ist die Sprache der Seele

(Quelle unbekannt)

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.

Durch gemeinsames Singen und Musizieren können die Kinder...

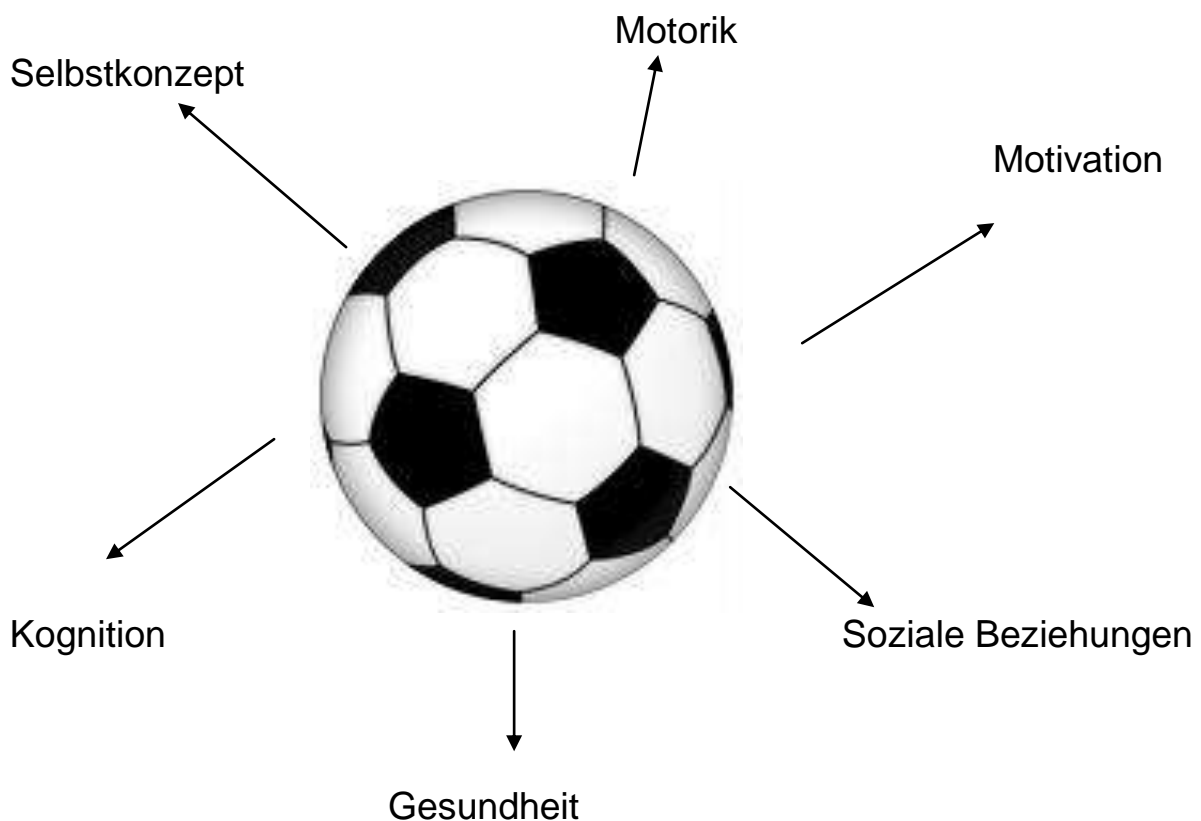
- ... die eigene Sprech- und Singstimme entdecken
- ... erfahren, dass Singen viel Spaß machen kann
- ... verschiedene Musikinstrumente kennen lernen und ihre Klang- und Spielweise erfahren und ausprobieren
- ... eigene musikalische Ideen entwickeln und diese klanglich umsetzen

Musik erleben und bewusst wahrnehmen

- Musik als Möglichkeit zur Entspannung erfahren
- sich auf akustische und musikalische Reize konzentrieren (Richtungshören)
- beim Zuhören zwischen laut und leise, hoch, tief, schnell, langsam unterscheiden
- wichtige Komponisten klassischer Musik und einige ihrer bekannten Musikwerke kennen lernen
- eigene musikalische Vorlieben entwickeln
- Musikrhythmen in Tanz und Bewegung umsetzen
- Musik bildnerisch und gestalterisch umsetzen (Malen nach Musik)
- Lieder, Geschichten und gehörte Musikstücke mit Orff-Instrumenten begleiten

9.5 STARKE KINDER

- **Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**



Motorik:

- ~ Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben und verfeinern
- ~ Konditionelle Fähigkeiten ausbilden (Ausdauer)
- ~ Eigene körperliche Grenzen erkennen und durch Üben erweitern
- ~ Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- ~ Körpereigene Wahrnehmung entwickeln

Selbstkonzept:

- ~ Das Selbstwertgefühl durch mehr Bewegungssicherheit steigern
- ~ Seine Leistungsfähigkeit realistisch einschätzen
- ~ Selbstwirksamkeit erfahren durch selbstständiges Lösen von Bewegungsaufgaben

Motivation:

- ~ Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft erhalten
- ~ Leistungsverbesserungen innerhalb des eigenen Leistungsfortschritts und nicht nur im Vergleich mit anderen sehen
- ~ Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe entwickeln

Soziale Beziehungen:

- ~ Teamgeist und Kooperation bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben ausbauen
- ~ Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen erwerben
- ~ Regeln verstehen und einhalten
- ~ Üben von Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft

Kognition:

- ~ Konzentration z.B. auf bestimmte Bewegungsabläufe
- ~ Phantasie und Kreativität durch Ausprobieren neuer Bewegungsideen
- ~ den Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung und Gesundheit verstehen lernen
- ~ Wissen um den sachgerechten Gebrauch von Spielobjekten und Sportgeräte

Gesundheit:

- ~ Ausgleich von Bewegungsmangel
- ~ Stärkung des Haltungsapparates und Körpers
- ~ Bewegung als Möglichkeit wahrnehmen, seine Gefühle auszudrücken sowie die Impulskontrolle und die innere Ausgeglichenheit zu stärken

- **Gesundheit**

Gesundheit ist mehr als das Freisein von Krankheiten.

- Tisch- und Esskultur (sich Zeit lassen, mit Genuss essen, usw.)
- Ruhe + Rückzug den Kindern ermöglichen
- Lernen, Hunger und Sättigungsgefühle selbst einzuschätzen (gleitendes Frühstück)
- Hygiene
- Gesunde Ernährung (Ernährungswochen, gesundes Frühstück)
- Kooperation mit Eltern
- Zusammenarbeit mit Zahnarzt und anderen Stellen
- Erfahrungen von der Zubereitung von Speisen sammeln
- Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
- Gliedmaßen und Sinnesorgane bezeichnen können
- Bewegung an frischer Luft
- Wald als Bewegungs- und Entdeckungsraum
- Grundverständnis für einfache körperliche Zusammenhänge erwerben z.B. Auge – sehen
Ermüdung – Schlaf
- angenehme / unangenehme Gefühle unterscheiden und „nein“ sagen können

10. EINBLICK IN UNSERE ARBEIT

10.1 RAHMENPLAN UND PROJEKTE MIT KINDERN

Je ganzheitlicher und vielfältiger sich Kinder mit einem Thema befassen, umso besser lernen sie.

Die Lernprozesse gelingen umso besser, je intensiver ein Thema bearbeitet wird.

Die Erzieher erarbeiten Rahmenpläne, bzw. Wochenpläne. Wir versuchen an diesen festzuhalten, können aber durchaus vom Plan abweichen, z.B. durch Erlebnisse oder Vorschläge der Kinder.

10.2 SCHULVORBEREITENDE ANGEBOTE

Die Kinder, die das letzte Jahr vor der Schule das Kinderhaus besuchen, heißen bei uns „Schlaue Füchse“. Für sie findet am Vormittag sowie am Dienstagnachmittag ein schulvorbereitendes Projektangebot statt.

Jedes Kind bekommt ein eigenes Fach, mit Stiften, Kleber und Schnellhefter, für das es das ganze Jahr eigens verantwortlich ist. Das Angebot umfasst eine breite Palette.

Es beinhaltet zum Beispiel:

- Ausflüge
- Bastelangebote, Holzarbeiten
- Theater spielen
- Arbeitsblätter
- Konzentrationsspiele
- Gespräche
- Webrahmen
- Zahlenland
- Phonologische Bewusstheit
- Würzburger Trainingsprogramm
- Besuch der Lehrkraft
- Besuch in der Schule
- ...

Die kleine Gruppe bietet uns Pädagoginnen die Möglichkeit, den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder besser erkennen und beobachten zu können.

Ein Abschiedsfest mit Eltern und Kindern findet am Ende des Kindergartenjahres statt.

10.3 WORKSHOPS

Wir bieten den Kindern mehrmals im Jahr verschiedene Workshops an:

Beispiele für Workshops:

- Tanz und Musik (Tänze lernen, Musikinstrumente kennen lernen und ausprobieren, Lieder singen, usw.)
- Kreativität (verschiedene Maltechniken, Basteln, Rollenspiel)
- Bewegung (Turn-, Bewegungsspiele,...)
- Kochen und Backen
- Traumstunde
- Experimente

Rahmenbedingungen:

- Unbegrenzte Teilnehmerzahl
- Altersvorgabe
- die Workshops finden nachmittags statt
- Dauer eines Workshops ca. 8 – 10 Nachmittage

10.4 FESTE

„Feiern macht uns allen Spaß“

Feste sind ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Unsere Kinder gestalten jedes Fest aktiv und mit großer Freude mit.

Wir feiern jedes Jahr:

- ❖ Sommerfest: Mit Aufführung und buntem Nachmittagsprogramm
- ❖ Fasching
- ❖ Laternenumzug oder Laternenfest

Natürlich kommen noch viele andere Feste dazu, z.B. Feste des Jahreskreises sowie Geburtstage und Feste aus Projekten.

11. TEAMARBEIT

GEMEINSAM SIND WIR STARK!!!

Wir arbeiten alle Hand in Hand und verfolgen gemeinsam das gleiche Ziel.

Für uns ist es im Team wichtig, einander

- ❖ AKZEPTANZ
- ❖ OFFENHEIT
- ❖ EHRlichkeit

zu zeigen und unsere unterschiedlichen Persönlichkeiten anzunehmen und wertzuschätzen.

Theoretische und praktische Anregungen erhalten wir durch Erfahrungsaustausch untereinander in Teamsitzungen, regelmäßige Fortbildungen und vielfältige Fachliteratur.

Dadurch wird unsere Arbeit kontinuierlich weiterentwickelt und bereichert.

Toll
Ein
Anderer
Macht's

11.1 TEAMSITZUNG

„Die Arbeit ist die beste Art einen Menschen kennen zu lernen“

(Quelle unbekannt)

Das Team trifft sich einmal wöchentlich zu einer Dienstbesprechung/Teamsitzung.

Wir informieren, überlegen, lösen, tüfteln und knacken....

Einzelfallbesprechung,
Erfahrungs- und Informationsaustausch

Planung und Organisation

Vorbereitung und Reflexion
der pädagogischen Arbeit

Vorbereitung und Planung
zur Projektarbeit

Zusammenstellen der
Kita-Post

Ideen sammeln



Kommunikation, Konfliktmanagement
und Beschwerdemanagement

Coaching

Urlaubsabsprachen
Terminabsprachen

Am Anfang des Kindergartenjahres setzt sich das Team zusammen, um die Jahresplanung durchzuführen.

Das Team trifft sich außerdem mit dem zuständigen Pfarrer und der Trägervertreterin im Kinderhaus zu Dienstbesprechungen.

11.2 VORBEREITUNGSZEIT

Während unserer Vorbereitungszeit werden folgende Aufgaben erledigt:

- Dienstbesprechungen/Teamsitzungen
- Planung und Durchführung von Elterngesprächen
- Pädagogische Planung
- Vorbereitung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Beobachtungsbögen
- Fachzeitschriften und Fachbücher lesen
- Einkäufe tätigen
- Praktikanten/Innenanleitung

Bei der Leitung kommt noch dazu:

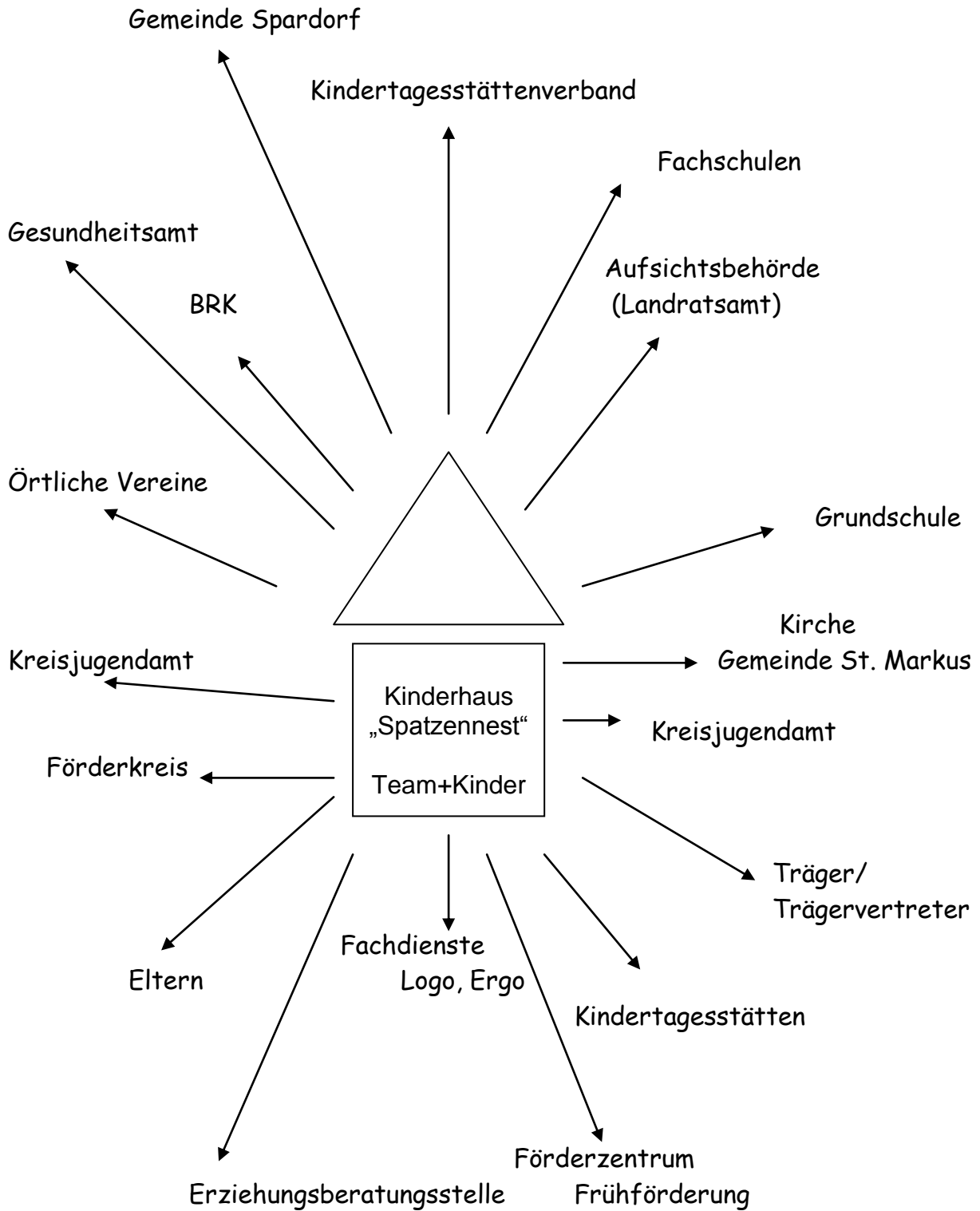
- Verwaltungstätigkeiten
 - Bearbeiten der Post
 - An-/Abmeldungen von Kindern
 - Buchungszeiten
- Leiterinnenkonferenzen mit anderen Institutionen
- Bewerbungsgespräche
- Zusammenarbeit mit Träger
- Personalschlüssel überprüfen
- Mitarbeiter Jahresgespräche
- uvm.

Die Vorbereitungszeit ist Teil der Arbeitszeit.

11.3 FORTBILDUNGEN

Das gesamte pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen auf regionaler als auch auf überregionaler Ebene teil. Ein speziell für die Einrichtung angebotenes Kompakttraining wird vom ganzen Team einmal im Jahr wahrgenommen.

12. ZUSAMMENARBEIT



12.1 ELTERNARBEIT

12.1.1 ERZIEHUNG UND PARTNERSCHAFT ZWISCHEN ELTERN UND KINDERTAGESSTÄTTE

WARUM IST UNS DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN WICHTIG?

Eltern und Erzieher begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Sie dient zum einen dem Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischem Personal über die Arbeit und die Entwicklung der Kinder im Kinderhaus und Familie. Zum anderen unterstützen, begleiten und beraten wir die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder.

12.1.2 ANGEBOTE VOR AUFNAHME DES KINDES

Aufnahmegespräch:

Es beinhaltet Informationen über die Einrichtung, das pädagogische Konzept sowie über die rechtlichen Bestimmungen.

Informationselternabend:

An diesem Abend stellt das Team den Eltern die pädagogische Arbeit und das Organisatorische vor.

Schnuppertag:

Hier besteht die Möglichkeit für das Kind stundenweise den Kindergartenalltag mitzuerleben.

12.1.3 GESPRÄCHE MIT ELTERN

12.1.3.1 TÜR-UND ANGELGESPRÄCHE

Diese Gespräche dienen zur Kontaktaufnahme, für kurze Informationen und zur Abklärung von Terminen.

12.1.3.2 ELTERNGESPRÄCHE

Mindestens einmal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Gespräch (um den Geburtstag des Kindes) ein.

Jederzeit können weitere Gespräche von Seiten der Eltern oder der Erzieher vereinbart werden.

12.1.3.3. ELTERNABENDE

Im laufenden Jahr werden verschiedene Elternabende zu bestimmten Themen sowie Nachmittage angeboten.

12.1.4 BETEILIGUNG DER ELTERN

12.1.4.1 MITARBEIT UND BETEILIGUNG

Wir bieten verschiedene Aktivitäten für Eltern und Kinder:

- Spielenachmittag, bei denen Eltern etwas gemeinsam mit ihren Kindern tun und dadurch den Alltag in der Einrichtung kennen lernen
- Eltern-Kind-Fasching
- Faschingsumzug
- Muttertagsfeier
- Martinsfest oder Laternenumzug
- Weihnachtsfeier
- Sommerfest
- etc.

All diese Aktivitäten können ohne tatkräftige Mithilfe der Eltern nicht stattfinden.

12.1.4.2 BETEILIGUNG DER ELTERNSCHAFT BEI FRAGEBOGENAKTIONEN

- Bedarfsumfrage der Öffnungszeiten
- Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit
- Gestaltung und Mitwirkung von Elternabenden

12.1.4.3 ELTERNBEIRAT

Der Elternbeirat dient zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger.

Er lädt einmal im Jahr zu einem Elternabend mit anschließender Wahl und Rechenschaftsbericht ein.

Die Funktionen sind z.B.:

- Motivation der Eltern
- Beteiligung bei Projekten und Öffentlichkeitsarbeit
- Sprachrohr zwischen Erzieher und Eltern
- Unterstützung bei Neuerungen und gesetzlichen Veränderungen
- Teilnahme an regelmäßigen Sitzungen
- Erfahrungsaustausch

12.1.5 INFORMATIONSWEGE

Die „Kindergartenpost“ erscheint zweimal im Jahr. Sie wird persönlich den Eltern überreicht.

Weitere wichtige Informationen finden die Eltern ...

... in ihrem Postfach

... an der Eingangs- bzw. Gruppentüre

... an der mobilen Pinnwand („Fritzi“)

12.2 KINDERGARTEN – RECHTSTRÄGER

Der Rechtsträger des ev. Kinderhauses „Spatzennest“ und die damit dienstrechtliche verantwortliche Organisation ist die evangelische Kirchengemeinde St. Markus, Erlangen.

Der regelmäßige Kontakt zwischen Rechtsträger und Kinderhaus ist notwendig, um die Einbindung des Kinderhauses in die Kirchengemeinde immer wieder neu zu reflektieren. Informationen werden ausgetauscht um gemeinsame Entscheidungen für die Einrichtung zu treffen.



Das bedeutet für uns in der Praxis:

- Personalplanung,
- Personal, - und Konzeptionsentwicklung,
- Dienstbesprechungen,
- Konfliktbewältigung,
- Leiterinnenbesprechung,
- Mitarbeitergespräche,
- Qualitätssicherung,
- Andachten, Feste und Gottesdienste zusammen gestalten und feiern,
- Teilnahme am Gemeindefest und am Neujahrsempfang der Kirchengemeinde
- usw.

12.3 KINDERGARTEN – FÖRDERKREIS

Der Förderkreis wurde 1992 gegründet. Jeder kann eintreten, und dadurch das Kinderhaus unterstützen.

Die Einnahmen stellen sich wie folgt zusammen:

- Jahresbeitrag
- 2x jährlich Second – Hand – Bazar
- Trödelmarkt
- Beteiligung am Weihnachtsmarkt Spardorf
- uvm.

Zur Planung der verschiedenen Projekte trifft sich die Vorstandschaft zur Jahreshauptversammlung, sowie 2-3x im Jahr zu Sitzungen. Sämtliche Einnahmen kommen ausschließlich der Einrichtung zugute.

12.4 KINDERGARTEN – GRUNDSCHULE

Uns ist die regelmäßige Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern der Grundschule sehr wichtig.
Dieser Kontakt geht über einen bloßen Informationsaustausch hinaus und beinhaltet z. B.:

- Oster-Brunnen singen
- Einladung zu Festen und Theaterstücken
- Gemeinsame Fortbildungen
- Weihnachtsmarkt
- Austausch mit 1. Klasselehrerinnen und Erzieher-Team
- ...

12.5 KINDERGARTEN – POLITISCHE GEMEINDE

Die politische Gemeinde ist Bauherr des Kinderhauses.
Es besteht ein enger Kontakt zwischen der politischen Gemeinde, dem Träger und der Einrichtung.

Über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, übernimmt u. a. die politische Gemeinde z.B. folgende Verantwortung:

- stellt mobilen Anbau mit Erstausrüstung für die 3. Gruppe zur Verfügung
- gewährt Zuschüsse
- gewisse Instandhaltungen der Gebäude und des Gartens
- stellt bei Veranstaltungen des Kindergartens kostenlos die Turnhalle zur Verfügung
- uvm.

Wir danken der politischen Gemeinde für die Unterstützung

12.6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KONTAKT ZU ÖRTLICHEN VEREINEN

Das Kinderhaus „Spatzennest“:

- ~ Eröffnet und beteiligt sich am örtlichen Weihnachtsmarkt
- ~ Adventssingen am Glockenhaus
- ~ Oster-Brunnen singen
- ~ Auftritt der Kinder bei der Kirchweih
- ~ lädt zu verschiedenen Veranstaltungen ein, z.B. Laternenumzug, Sommerfest, Faschingsumzug, Tag der offenen Tür
- ~ veröffentlicht Artikel im kirchlichen Gemeindeblatt „Kontakte“ und im kommunalen Gemeindeblatt



13. SCHLUSSWORT

Wir wünschen uns, dass das Lesen unserer Konzeption Ihnen den gewünschten Einblick in die pädagogische Arbeit unseres Kinderhauses gegeben und Freude bereitet hat.

Wir freuen uns auf Ihr Kind **und** auf Sie !!!

**Ev. Kinderhaus Spatzennest
Buckenhofer Straße 7
91080 Spardorf
09131/55596
kiga.spardorf@elkb.de**